

Vorbericht zum Haushaltsplan 2012

Der vorliegende Vorbericht zum Haushalt 2012 beinhaltet erläuternde Ausführungen zu den Planansätzen.

Inhaltsverzeichnis

1. Vorbemerkungen	2
2. Erträge und Aufwendungen – Ergebnishaushalt	3
2.1 Erträge.....	4
2.2 Aufwendungen	9
3. Einzahlungen und Auszahlungen – Finanzhaushalt	13
4. Investitionen und Investitionsförderungsmaßnahmen	14
5. Haushaltsausgleich	16
6. Vermögen und Schulden	17
7. Rückstellungen, Abschreibungen und Auflösung von Sonderposten	17
8. Ergebnis- und Liquiditätsentwicklung 2012 bis 2015	18
9. Beteiligungen	20
10. Deckungsvermerke	26

1. Vorbemerkungen

Die Stadt Eilenburg legt im Jahr 2012 nunmehr den zweiten doppischen Haushalt vor.

Die Einführung der Doppik erfolgte nicht aufgrund der Zielsetzung einer Gewinnmaximierung, sondern um das Ressourcenaufkommen und den –verbrauch zu ermitteln und periodengerecht darzustellen. So sollen die Voraussetzungen für die Beurteilung, Steuerung und Kontrolle der Wirtschaftlichkeit der Aufgabenerfüllung der Verwaltung geschaffen werden. Denn mehr Wirtschaftlichkeit und Bürgerorientierung sind die zentralen Ziele der Verwaltungsreform der Kommunen.

Die wichtigsten Bestandteile des doppischen Haushaltsplanes bilden der Ergebnis- und der Finanzplan. Das Gegenstück der kaufmännischen Gewinn- und Verlustrechnung ist der Ergebnisplan. Er erfasst alle erfolgswirksamen Geschäftsvorgänge, welche den Bilanzposten des Eigenkapitals verändern. Hier werden alle Erträge und Aufwendungen einer Abrechnungsperiode (Haushaltsjahr) gegenübergestellt. Der daraus resultierende Saldo stellt das Jahresergebnis dar, welches das kommunale Eigenkapital erhöht oder vermindert. Dabei ist es unerheblich, ob es sich um kassenwirksame Geschäftsvorfälle handelt oder um Vorgänge, bei denen sich der Bestand der liquiden Mittel nicht verändert (z.B. Abschreibungen, Erträge aus der Auflösung von Sonderposten). Sehr vereinfacht dargestellt, spiegelt der Ergebnishaushalt den ehemaligen Verwaltungshaushalt wider.

Die Einbindung der Finanzrechnung in das Rechnungswesen der Doppik unterscheidet diese von der originären kaufmännischen Buchführung. Sie bietet eine zeitraumbezogene Darstellung aller Zahlungsströme. Der Finanzplan als Planungskomponente der Finanzrechnung gibt zusammenfassend Auskunft über zukünftige Zahlungsströme sowie daraus resultierend über die Plan-Liquidität, welche ein wichtiges Steuerungsinstrument für Verwaltung und Politik darstellt.

Zur Gleichbehandlung der Kommunen, die ihr Rechnungswesen bereits umgestellt haben, gelten bis 2013 erleichternde Übergangsregelungen. So können bei der Beurteilung der Gesetzmäßigkeit des Haushaltsplanes die nicht zahlungswirksamen Abschreibungen, Rückstellungszuführungen und Erträge aus der Auflösung von Sonderposten außer Betracht bleiben. Somit ist der Zahlungsmittelsaldo des Ergebnishaushaltes zuzüglich vorhandener liquider Mittel aus Vorjahren maßgebend.¹

¹ § 131 Abs. 6 Sächsische Gemeindeordnung

2. Erträge und Aufwendungen – Ergebnishaushalt

Die Erträge und Aufwendungen der Stadt sind vollständig im Ergebnishaushalt abgebildet. Größtenteils entspricht dies den Darstellungen des ehemaligen Verwaltungshaushaltes.

Ergebnisplan 2012			
Steuern und Abgaben	8.911.000 €	Personalaufwendungen	6.025.582 €
Zuwendungen und Umlagen	5.893.750 €	Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen	4.684.495 €
Sonstige Transfererträge	122.060 €	Planmäßige Abschreibungen	1.000.950 €
Öffentlich rechtliche Leistungsentgelte	2.373.200 €	Zinsen und ähnliche Aufwendungen	614.365 €
Privatrechtliche Leistungsentgelte	514.500 €	Transferaufwendungen	8.283.150 €
Kostenerstattungen, Kostenumlagen	302.070 €	Sonstige ordentliche Aufwendungen	610.220 €
Finanzerträge	470.000 €		
Sonstige ordentliche Erträge	1.127.770 €		
	<u>19.714.350 €</u>		<u>21.218.762 €</u>

Im Ergebnisplan werden ordentliche Erträge mit einer Gesamtsumme in Höhe von 19.714 T€ ausgewiesen. Der Wert liegt damit ./ 1,841 Mio € unter dem Vorjahreswert mit 21.555 T€. Ursächlich für die Reduzierung der ordentlichen Erträge sind die Mindereinnahmen bei den allgemeinen Schlüsselzuweisungen um ca. 2 Mio €.

Die ordentlichen Aufwendungen werden in Höhe von 21.218 T€ ausgewiesen. Im Vergleich zum Vorjahr ergeben sich damit um ./ 360 T€ geringere Aufwendungen. Die Einsparungen ergeben sich zum Teil aus den im Jahr 2011 erhöhten Ausgaben für die 1050 Jahr-Feier sowie vorgenommenen Haushaltskürzungen im Jahr 2012.

Im Vergleich zwischen Erträgen und Aufwendungen ergibt sich damit ein Defizit in Höhe von - 1.504.412 €. Außerordentliche Erträge oder Aufwendungen werden im Haushaltsjahr 2012 nicht ausgewiesen, sodass der vorgenannte Fehlbetrag das Gesamtergebnis darstellt.

Der im Jahr 2012 entstandene Fehlbetrag muss durch Überschüsse künftiger Jahre gedeckt werden. Soweit ein Fehlbetrag bis zum dritten Folgejahr nicht ausgeglichen werden kann, ist dieser im vierten Folgejahr mit dem Basiskapital zu verrechnen und ein Haushaltskonsolidierungskonzept zu erarbeiten.²

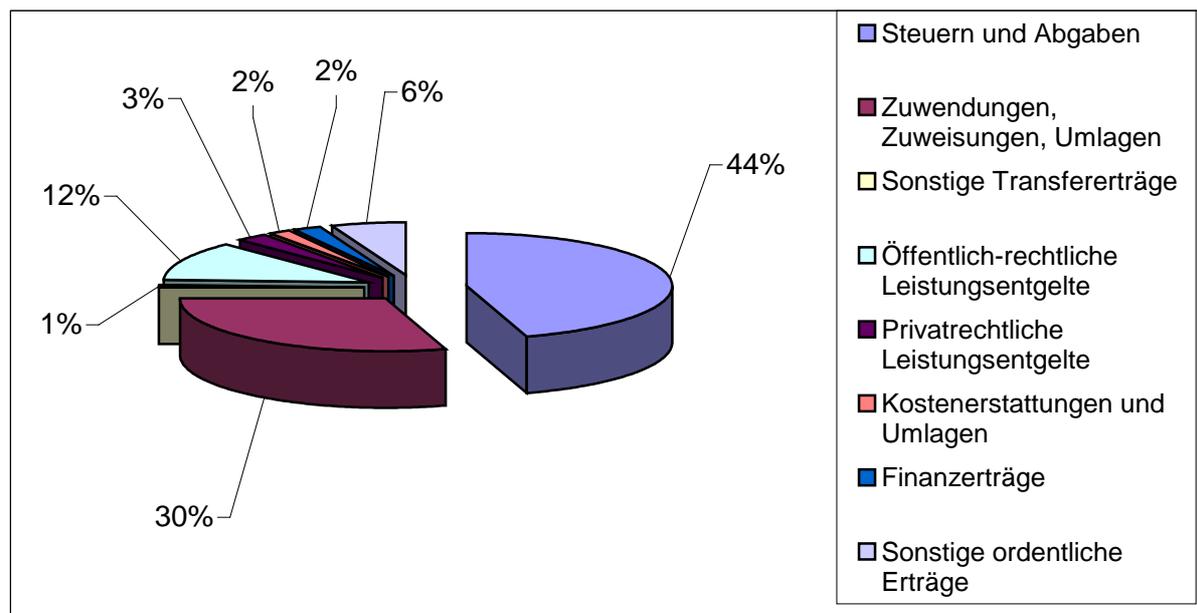
² weitere Ausführungen dazu unter Pkt. 8 Ergebnis- und Liquiditätsentwicklung

2.1 Erträge

Der Ergebnishaushalt 2012 weist folgende Erträge aus:

Bezeichnung	Plan 2011 ³	Ergebnis 2011 ⁴	Plan 2012
a) Steuern und Abgaben	7.708.000 €	8.755.849 €	8.911.000 €
b) Zuwendungen und Zuweisungen	8.078.995 €	7.494.182 € ⁵	5.893.750 €
c) Sonstige Transfererträge	153.600 €	386.739 €	122.060 €
d) Öffentlich-rechtliche Leistungsentgelte	2.409.200 €	2.319.815 €	2.373.200 €
e) Privatrechtliche Leistungsentgelte	488.060 €	554.345 €	514.500 €
f) Kostenerstattungen und Umlagen	398.850 €	415.408 €	302.070 €
g) Finanzerträge	1.155.000 €	1.261.780 €	470.000 €
h) Sonstige ordentliche Erträge	1.163.645 €	1.045.625 € ⁶	1.127.770 €
Ordentliche Erträge gesamt	21.555.350 €	22.233.743 €	19.714.350 €

Damit ergibt sich folgende prozentuale Aufteilung:



Im Folgenden werden die einzelnen Einnahmearten sowie deren Planansätze näher erläutert:

³ inklusive Nachtragshaushalt 2011

⁴ Ergebnis gerundet und ohne Berücksichtigung zahlungsunwirksamer Erträge (Erträge aus Auflösung Sonderposten und Rückstellungsentnahmen)

⁵ 195.050 € Erträge aus Auflösung von Sonderposten sowie 184.600 € Auflösung Vorsorgerücklage noch nicht gebucht

⁶ 271.595 € Erträge aus Rückstellungsentnahmen Altersteilzeit noch nicht gebucht

a) Steuern und Abgaben:

Bezeichnung	Plan 2011	Plan 2012
Grundsteuer A und B	1.637.000 €	1.687.000
Gewerbsteuer	3.500.000 €	4.115.000 €
Gemeindeanteil an der Einkommensteuer	1.850.000 €	2.350.000 €
Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer	660.000 €	700.000 €
Sonstige Steuern	61.000 €	59.000 €

Die oben genannten Planansätze orientieren sich weitestgehend an den Planansätzen des Vorjahres. Insbesondere hinsichtlich der Gewerbsteuer sind die Planansätze jedoch mit Ausfallrisiken behaftet. Das Ergebnis aus Gewerbesteuererinnahmen belief sich mit Abschluss des Jahres 2011 auf 3,84 Mio €.

Die sonstigen Steuern beinhalten die Erträge aus Hundesteuer (34 T€)⁷ und Vergnügungssteuer (25 T€)⁸.

b) Zuwendungen und Zuweisungen:

Bezeichnung	Plan 2011	Plan 2012
Ausgleich für übertragene Aufgaben	156.600 €	186.800 €
Zuweisungen Ganztagsangebote	127.000 €	64.800 €
Landeszuschüsse Kindertagesstätten	1.795.845 €	1.631.700 €
Straßenlastenausgleich	200.000 €	257.500 €
Allgemeine Schlüsselzuweisung	5.400.400 €	3.259.700 €
Auflösung Vorsorgerücklage	184.600 €	276.900 €
Auflösung Sonderposten	195.050 €	195.050 €

Die Halbierung der *Zuweisungen für Ganztagsangebote* resultiert aus geringer bewilligten Fördermitteln. Dementsprechend mussten auch die Ausgaben für Ganztagsangebote angepasst werden.

Der Ansatz der *allgemeinen Schlüsselzuweisungen* wurde anhand der gemeldeten Orientierungsdaten in den Haushalt eingestellt und ist im Vergleich zum Vorjahr um ./ 2.141 T€ gesunken.

In Betrachtung der Vorjahre sind die Einnahmen aus Schlüsselzuweisungen damit weiter rückläufig:

	Ergebnis 2009	Ergebnis 2010	Ergebnis 2011	Plan 2012
Schlüsselzuw.	5.460 T€	6.270 T€	5.360 T€	3.260 T€

Die *Auflösung der Vorsorgerücklage* resultiert aus den gesetzlichen Vorgaben des Sächsischen Finanzausgleichgesetzes, wonach die im Jahr 2009 und 2010 zusätzlich erhaltenen Mittel in den Jahren 2011 und 2012 anteilig von der Rücklage in den Haushalt auszuschütten sind. Die Erträge stellen also keinen realen Zahlungsmittelfluss dar.

Die Höhe der *Sonderpostenauflösung* stellt eine Schätzung anhand erster doppisch vorgenommener Bewertungen dar. Da die Höhe der Sonderpostenauflösung einen nicht

⁷ Ergebnis 2011: 33 T€

⁸ Ergebnis 2011: 31 T€

unerheblichen Ertrag im Haushalt darstellt, wurde dieser aufgrund der fehlenden sicheren Datengrundlage bewusst vorsichtig und niedrig angesetzt.

c) Sonstige Transfererträge:

Sonstige Transfererträge wurden in einer Gesamthöhe von 122.060 € eingestellt. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet dies eine Minderung um 31,54 T€.

Bezeichnung	Plan 2011	Plan 2012
Zuweisungen f. Private Dritte (Stadtsanierung)	137.100 €	13.500 €
Zuweisungen f. Private Dritte (Stadtumbau)	0 €	92.700 €
Sonst. Transfererträge	16.500 €	15.860 €

Unter anderem enthalten die Transfererträge die Zuweisungen an Private Dritte für Maßnahmen der städtebaulichen Sanierung (106,2 T€), welche zunächst durch die Stadt vereinnahmt und weitergereicht werden. Die Änderung zwischen den Planansätzen 2011 und 2012 erfolgte aufgrund einer nun vorgenommenen haushalterischen Trennung zwischen den Maßnahmen der Stadtsanierung und des Stadtumbau.

d) Öffentlich-rechtliche Leistungsentgelte:

Die Einnahmen für öffentlich-rechtliche Leistungsentgelte sind im Jahr 2012 in einer Höhe von 2.373.200 € in den Haushalt eingestellt worden. Im Vergleich zum Vorjahr sind die Einnahmen damit nur leicht rückläufig.

	Plan 2011	Plan 2012
Verwaltungsgebühren	215.500 €	212.100 €
Benutzungsgebühren	2.193.700 €	2.161.100 €

Die Senkung der Benutzungsgebühren resultiert insbesondere aus den nicht wieder eingestellten Einnahmen 1050-Jahr-Feier für Ticket- und Losverkauf (75 T€).

Im übrigen orientieren sich die Planansätze an denen der Vorjahren.

e) Privatrechtliche Leistungsentgelte:

Die Erträge aus privatrechtlichen Entgelten sind im Jahr 2012 mit 514,5 T€ in den Haushalt eingestellt. Im Vergleich zum Vorjahr ergibt sich somit eine Einnahmesteigerung um 26,4 T€.

	Plan 2011	Plan 2012
Erträge aus Vermietung	356.100 €	329.300 €
Erträge aus Verpachtung	15.700 €	72.700 €
Erträge aus Betriebskostenabrechnungen	62.660 €	68.600 €
Sonstige Entgelte	53.600 €	43.900 €

Die eingestellten Planansätze orientieren sich an den Planansätzen des Vorjahres. Die Ansätze für Erträge aus Vermietung und Verpachtung wurde anhand der vorliegenden Verträge ermittelt.

Die Erhöhung der Erträge aus Verpachtung resultiert aus einer geänderten Zuordnung von Einnahmen aus Kleingarten- und Landpachtverträgen von Miet- zu Pachteinahmen

(57 T€). Im übrigen wurden 25 T€ für Erträge aus der Vermietung der Fläche Oberförsterwerder I eingeplant.

f) Kostenerstattungen und Umlagen:

Für Erträge aus Kostenerstattungen und Umlagen sind 302.070 € eingestellt worden. Die Differenz zum Planansatz des Vorjahres (398.850 €) ergibt sich aus den gekürzten Erstattungen für die Umsetzung des Zensus-Projektes.

	Plan 2011	Plan 2012
Erstattung Zensus (Statistik)	156.350 €	78.170 €
Erstattung Gemeinden für Kindertagesstätten	150.000 €	150.000 €
Standesamtsumlage	32.000 €	34.000 €
Zuschuss Stora Enso für Brandschutz	51.200 €	25.600 €
Sonstige Umlagen	9.300 €	14.300 €

Die Minderung der Einnahme aus Erstattungen für Zensus resultiert aus dem Ablauf des Projektes zum 31.05.2012.

Der Planansatz für die Erträge aus Erstattungen der Gemeindeanteile für die Betreuung in Kindertagesstätten orientiert sich am Planansatz des Vorjahres.

Der Zuschuss von Stora Enso für die Wahrnehmung von Brandschutzaufgaben war in den vergangenen Jahren je hälftig im Verwaltungs- und Vermögenshaushalt ausgewiesen. Die Differenz zum Planansatz 2011 resultiert aus der Aufteilung der Gesamtsumme von 51,2 T€ auf den Ergebnis- und Finanzhaushalt zu jeweils 50%.⁹

g) Finanzerträge:

Finanzerträge wurden im Haushaltsjahr 2012 in Höhe von 470.000 € eingestellt. Die Erträge setzen sich wie folgt zusammen:

	Plan 2011	Plan 2012
Gewinnausschüttungen/Dividenden	1.100.000 €	390.000 €
Verzinsung Gewerbesteuerforderungen	50.000 €	50.000 €
Zinsen	5.000 €	30.000 €

Der Planansatz für *Gewinnausschüttungen* orientiert sich an den Planansätzen des Vorjahres. Die Differenz zum Vorjahr resultiert aus der höheren Gewinnausschüttung der Stadtwerke Eilenburg GmbH im Jahr 2011 in Folge der Auflösung einer Rückstellung.

Der Ansatz für *Zinseinnahmen* wurde aufgrund des Ist-Ergebnisses 2011 (61 T€) um + 25 T€ erhöht.

Der Ansatz für die *Verzinsung von Gewerbesteuerforderungen* entspricht dem Planansatz des Vorjahres.

⁹ laut Vereinbarung sind 50 % des Zuschusses von 51,2 T€ für investive Zwecke zu verwenden

h) Sonstige ordentliche Erträge:

Die Einnahmen aus sonstigen ordentlichen Erträgen sind im Haushaltsjahr 2012 mit 1.127.770 € eingeplant. Der Wert liegt damit geringfügig unter dem Planansatz des Vorjahres mit 1.164 T€.

Die Erträge setzen sich wie folgt zusammen:

	Plan 2011	Plan 2012
Vermischte Einnahmen	49.450 €	54.550 €
Erstattung von Steuern (1050-Jahrfeier)	56.000 €	0 €
Säumniszuschläge/Stundungszinsen	20.000 €	35.000 €
Verwarn- und Bußgelder	111.600 €	147.200 €
Konzessionsabgaben	655.000 €	570.000 €
Erträge aus Auflösung Altersteilzeitrückstellungen	271.595 €	321.020 €

Die Erhöhung des Planansatzes für *Säumniszuschläge und Stundungszinsen* erfolgte aufgrund des Ergebnisses des Jahres 2011¹⁰.

Der Planansatz für *Verwarn- und Bußgelder* wurde auf Grundlage der Vorjahresergebnisse eingestellt. Die Erhöhung des Planansatzes um + 35,6 T€ ergibt sich aus den realisierten Einnahmen aus Verwarngeldern fließender Verkehr im Jahr 2011 (+ 44 T€).

Die *Konzessionsabgabe* wird im Jahr 2012 um ./ 85 T€ niedriger ausgewiesen als im Vergleich zum Vorjahr. Im Jahr 2011 sind höhere Konzessionsabgaben gezahlt worden aufgrund von Endabrechnungen der Jahre 2006 und 2009, welche im Jahr 2012 nicht wieder zu erwarten sind.

Die *Erträge aus der Auflösung von Altersteilzeitrückstellungen* stellen zahlungsunwirksame Erträge dar und stehen aufwandsmindernd den Aufwendungen für Gehaltszahlungen der Beschäftigten in der Ruhephase gegenüber. Der Planansatz wurde anhand der vorliegenden Altersteilzeitverträge ermittelt.

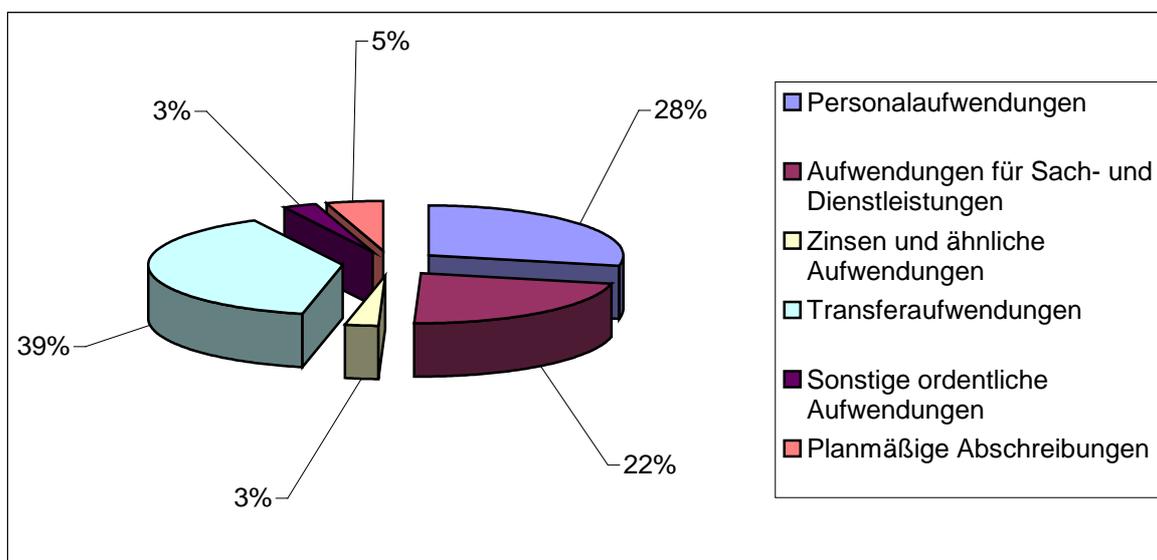
¹⁰ Ergebnis 2011: 54,6 T€

2.2 Aufwendungen

Die ordentlichen Aufwendungen setzen sich im Haushaltsjahr 2012 wie folgt zusammen:

	Plan 2011 ¹¹	Ergebnis 2011 ¹²	Plan 2012
a) Personalaufwendungen	5.871.690 €	5.414.962 € ¹³	6.025.582 €
b) Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen	5.112.080 €	4.569.001 €	4.684.495 €
c) Zinsen und ähnliche Aufwendungen	668.950 €	619.832 €	614.365 €
d) Transferaufwendungen	8.245.400 €	8.197.483 €	8.283.150 €
e) Sonstige ordentliche Aufwendungen	679.330 €	599.838 €	610.220 €
f) Planmäßige Abschreibungen	1.000.950 €	0 € ¹⁴	1.000.950 €
Ordentliche Aufwendungen gesamt	21.578.400 €	19.401.116 €	21.218.762 €

Die prozentuale Aufteilung der Aufwendungen ergibt sich damit wie folgt:



a) Personalaufwendungen

Die Personalaufwendungen sind im Vergleich zum Vorjahr um 2,6 % gestiegen. Hintergrund für die Steigerung sind Neueinstellungen, welche in Folge des Eintritts von Beschäftigten in die Ruhephase der Altersteilzeit notwendig werden.

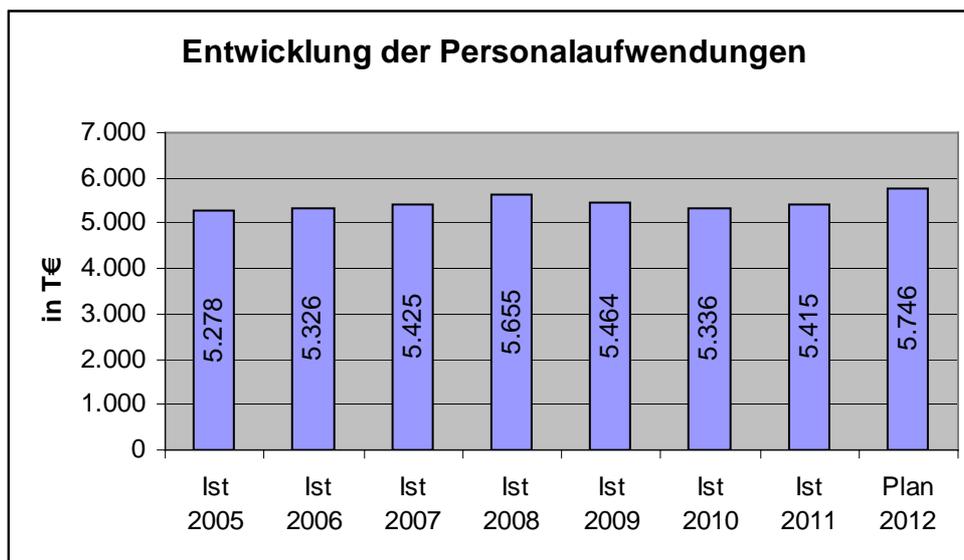
¹¹ inklusive Nachtragshaushalt 2011

¹² gerundet auf €, ohne Berücksichtigung zahlungsunwirksamer Aufwendungen aus Abschreibungen und Rückstellungszuführungen

¹³ 431.710 € für Altersteilzeitrückstellungen noch nicht gebucht

¹⁴ Abschreibungen noch nicht gebucht

Im Vergleich mit den Vorjahren ergibt sich damit folgende Entwicklung:



Die oben dargestellten Personalaufwendungen zeigen die Ausgaben für Gehaltszahlungen der Beschäftigten der Stadt. Für die Jahre 2011 und 2012 wurden die Werte um zahlungsunwirksame Aufwendungen (Rückstellungszuführungen für die Altersteilzeit) bereinigt, um eine Vergleichbarkeit mit den Zahlen der Vorjahre zu erreichen.

b) Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen:

Für Aufwendungen aus Sach- und Dienstleistungen sind im Jahr 2012 4.684.495 € geplant. Im Vergleich zum Vorjahr ergibt dies eine Minderung um ./.. 427 T€. Ursache für die Ausgabereduzierung ist der Wegfall der Ausgaben für die 1050-Jahr-Feier (./.. 414 T€).

Die Aufwendungen setzen sich wie folgt zusammen:

	Plan 2011	Plan 2012
Unterhaltung der Grundstücke und baulichen Anlagen	263.570 €	363.150 €
Unterhaltung des sonstigen unbeweglichen Vermögens	1.417.080 €	1.296.700 €
Unterhaltung und Beschaffung von Geräten und Ausrüstungsgegenständen	68.300 €	85.350 €
Mieten, Pachten, Leasing	305.290 €	301.845 €
Bewirtschaftungskosten	2.081.940 €	2.098.850 €
Unterhaltung Fahrzeuge	56.500 €	49.500 €
Dienst- und Schutzbekleidung	6.600 €	7.600 €
Aus- und Fortbildung	43.400 €	44.200 €
Lehr- und Unterrichtsmittel	176.400 €	126.000 €
Sachausgaben kulturelle Veranstaltungen	486.900 €	105.650 €
Sonstige Verwaltungs- und Betriebsaufwendungen	68.700 €	65.600 €
Kauf von Sachen zur Weiterveräußerung	63.700 €	61.100 €
Aufwendungen für sonstige Dienstleistungen	67.700 €	66.950 €

Die Aufwendungen für die Unterhaltung von Grundstücken und baulichen Anlagen sind im Vergleich zum Jahr 2011 um + 99 T€ erhöht. Grund sind Mehrausgaben durch die Realisierung folgender Maßnahmen:

- Rathaus/Archiv: Umbau der Brandmeldeanlage, malermäßige Instandsetzung der Flure
- Obdachlosenwohnheim: Erfüllung der Brandschutzaufgaben
- Kita Bärchen: Reparatur Eingangstür, Malerarbeiten Flure im EG, Kinderrestaurant
- Sonstige Gebäude und Grundstücke: Grünpflege einschl. Bäume, Herbizideinsatz Wege (Leistungen aus Wegfall 2. Arbeitsmarkt)

Im Gegensatz dazu sind die Aufwendungen zur Unterhaltung der baulichen Anlagen um – 120 T€ gesunken. Dies liegt insbesondere in Haushaltskürzungen begründet sowie in einem niedrigeren Planansatz für die Prüfung von Ingenieurbauwerken. Hier ist im Jahr 2012 aufgrund der vorgegebenen Prüfzyklen mit weniger Prüfungen zu rechnen.

Die Erhöhung des Planansatzes zur *Unterhaltung und Beschaffung von Ausrüstungsgegenständen* um + 21 T€ setzen sich aus mehreren Ausgabeerhöhungen in einzelnen Bereichen zusammen.

- Zum Beispiel:
- Geräte und Ausrüstung Feuerwehr (+ 3 T€)
 - Geräte und Ausrüstung Katastrophenschutz (+ 1,5 T€)
 - Geräte und Ausrüstung Grundschule Ost (+ 3,4 T€)
 - Geräte und Ausrüstung Fr.-Tschanter-Schule (+ 2,3 T€)
 - Geräte und Ausrüstung Verwaltungsgebäude (+ 2,0 T€)
 - Geräte und Ausrüstung Bauhof (+ 5,0 T€)

Die Aufwendungen für Lehr- und Unterrichtsmittel wurden von 176.400 € im Jahr 2011 um ./. 50,4 T€ auf 126.000 € gemindert. Hintergrund sind reduzierte Beschaffungen im Bereich der Ganztagsangebote aufgrund geringerer Fördermitteleinnahmen.

Die Ausgabereduzierung im Bereich der *Sachausgaben für kulturelle Veranstaltungen* (./. 381 T€) ist Folge der nicht wiederkehrenden Ausgaben für die 1050-Jahr-Feier. Für das Stadtfest im Jahr 2012 wurden 30.000 € eingestellt.

Die Planansätze der übrigen Aufwendungen im Bereich der Sach- und Dienstleistungen orientieren sich an den Vorjahresansätzen.

c) Zinsen und ähnliche Aufwendungen:

Für Zinsausgaben sind im Haushaltsjahr 2012 614.365 € eingeplant. Die Summe liegt damit um ./. 54,6 T€ unter dem Planansatz des Vorjahres. Grund für die Reduzierung sind geringere Zinsbelastungen durch fortlaufende Kredittilgung.

Für die Neuaufnahme eines Kredites in Höhe von 1.500.000 € wurden 2012 keine Zinsen eingestellt, da mit der Aufnahme erst zum Ende 2012 gerechnet wird.

d) Transferaufwendungen:

Die Position der Transferaufwendungen beinhaltet Zuschüsse und Umlagen im nicht-investiven Bereich. Im Jahr 2012 wurden Mittel in Höhe von ca. 8.283 T€ eingestellt. Im Vergleich zum Vorjahr mit 8.245 T€ ist die Summe der Transferaufwendungen damit nur leicht gestiegen.

Die Transferaufwendungen setzen sich wie folgt zusammen:

	Plan 2011	Plan 2012
Zuschüsse für Kindertagesstätten freier Träger und Tagespflege	2.356.100 €	2.238.000 €
Zuweisungen für Sozial- und Jugendarbeit	103.800 €	107.800 €
Sonstige Zuweisungen	273.100 €	256.700 €
Betriebskostenzuschüsse	1.049.300 €	1.026.300 €
Investitionszuschüsse an Dritte (Stadtumbau)	159.100 €	154.050 €
Gewerbesteuerumlage	380.000 €	350.000 €
Kreisumlage	3.924.000 €	4.150.300 €

Der Planansatz für *Zuschüsse an Kindertagesstätten freier Träger und Tagespflege* basiert auf den Anmeldungen der Träger und den prognostizierten Kinderzahlen. Gegenüber dem Vorjahr ist eine Reduzierung um 118,1 T€ festzustellen.

Die *sonstigen Zuweisungen* beinhalten unter anderem das Treuegeld (12 T€), Zuschuss Tierheim (13 T€) sowie die Umlage für Straßenentwässerung an den AZV (210 T€). Die Senkung des Planansatzes um 19,9 T€ resultiert insbesondere aus dem nicht wieder eingestellten Zuschuss für die Kirche Behlitz (15 T€).

Die *Betriebskostenzuschüsse* setzen sich wie folgt zusammen:

Eigenbetrieb (750 T€), FC Eilenburg e.V. (Stadion) (110 T€), Tierpark e.V. (115 T€), Obdachlosenunterkunft (51,3 T€)

Die *Kreisumlage* wurde mit dem Umlagesatz von 32,3675 % berechnet. Die Erhöhung gegenüber dem Vorjahr beträgt 226,3 T€.

e) Sonstige ordentliche Aufwendungen:

Für sonstige ordentliche Aufwendungen sind im Jahr 2012 610.220 € eingeplant. Im Vergleich zum Vorjahr ist damit eine Ausgabenminderung in Höhe von ./. 69,1 T€ zu verzeichnen.

	Plan 2011	Plan 2012
Entschädigungen	74.200 €	97.050 €
Geschäftsausgaben	185.450 €	196.250 €
Erstattungen	300.330 €	180.720 €
Sonstige Aufwendungen aus laufender Verwaltungstätigkeit	119.350 €	136.200 €

Die Steigerung im Bereich der *Aufwandsentschädigungen* resultiert aus neu hinzugekommenen Ausgaben für den Bundesfreiwilligendienst (21,4 T€). Im übrigen entsprechen die Planansätze den Vorjahreswerten.

Die *Geschäftsausgaben* setzen sich u.a. aus Mitgliedsbeiträgen (19,1 T€), Büromaterial und Bücher (42,95 T€), Post- und Fernmeldegebühren (48,25 T€) sowie Gerichts- und Sachverständigenkosten (45,5 T€) zusammen.

Die Ausgabeminderung bezüglich der *Erstattungen* resultiert aus der Halbierung des Sachkostenzuschusses an den Zweckverband Beschäftigungsförderung um ./. 30 T€ sowie die um ./. 61.710 € geringeren Erstattungen für die Personalgestellung Zensus.

Die Steigerung der *sonstigen Aufwendungen aus laufender Verwaltungstätigkeit* resultiert aus der Einstellung von Haushaltsmitteln von 12.600 € für den Umzug Fr.-Tschanter Schule.

f) Abschreibungen:

Die Höhe der Abschreibungen ist im Jahr 2012 mit 1.000.950 € eingestellt worden. Hierbei handelt es sich aufgrund einer fehlenden vollständigen Datengrundlage zunächst nur um eine fundierte Schätzung anhand der bislang vorliegenden Berechnungen.

Entwicklungstendenzen des Ergebnishaushaltes:

Die Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben des Ergebnishaushaltes wird in den kommenden Jahren insbesondere von der Entwicklung der Erträge aus Steuereinnahmen sowie aus allgemeinen Schlüsselzuweisungen abhängig sein. Insbesondere hinsichtlich der Gewerbesteuern sowie den Einnahmen aus den Gemeindeanteilen an der Umsatz- und Einkommenssteuer ist eine überjährige Planung schwierig und in jedem Jahr neu zu betrachten. Laut den veröffentlichten Orientierungszahlen ist mit einer Steigerung der Steuereinnahmen zu rechnen. Diese wurde jedoch aus Gründen einer vorsichtigen Planung nicht in voller Höhe in die mittelfristige Finanzplanung eingestellt.

Die allgemeinen Schlüsselzuweisungen sind eine weitere wichtige Komponente in der Einnahmeentwicklung. Im Vergleich zu den Vorjahren, in denen Einnahmen von ca. 5,5 Mio € pro Jahr realisiert werden konnten, sind diese nun drastisch zurückgegangen und werden entsprechend dem heutigen Sachstand bis in das Jahr 2015 auch nicht wieder bis auf diesen Wert ansteigen.

Im Vergleich mit den übrigen Einnahmepositionen des Ergebnishaushaltes stellen die Steuereinnahmen den wichtigsten, aber auch am wenigsten planbaren und mit hohen Ausfallrisiken behaftetsten Teil dar.

Weitere Belastungen des Ergebnishaushaltes entstehen durch weitere Erhöhungen der Kreisumlage. Per Beschluss des Kreistages ist der Umlagesatz auf 32,675 v.H. gestiegen. Dies führt im Jahr 2012 zu Mehraufwendungen in Höhe von 226 T€.

Die Ausgabeseite muss demnach jährlich den vorhandenen Mitteln und Einnahmen angepasst werden. Dazu werden auch weitere Einsparungen notwendig sein. Ziel sollte sein, aus dem Ergebnishaushalt einen Einnahmeüberschuss zu erwirtschaften. Dieser sollte mindestens so hoch wie die ordentliche Kredittilgung sein. Erst bei Vorliegen dieser Voraussetzung ist eine langfristige Sicherung der Liquidität der Stadt gegeben.

3. Einzahlungen und Auszahlungen – Finanzhaushalt

Die Ein- und Auszahlungen werden im Finanzhaushalt dargestellt. In diesem sind die Zahlungsflüsse, die sich aus dem Ergebnishaushalt (laufende Verwaltungstätigkeit) sowie aufgrund der Investitionstätigkeit (Bsp. Fördermittel, Beiträge, Baumaßnahmen) und der Finanzierungstätigkeit (Kreditaufnahmen, Tilgungen) ergeben, enthalten.

Der Finanzhaushalt spiegelt daher die Liquiditätsentwicklung der Stadt wider.

Der Ergebnishaushalt weist ein Liquiditätsdefizit in Höhe von ./ 1.016.850 € aus. Der Zahlungsmittelsaldo aus Investitionstätigkeit beläuft sich auf ein Defizit von ./ 3.584.817 €. Unter Hinzurechnung einer Kreditaufnahme von 1.500 T€ sowie der ordentlichen Tilgung ergibt sich ein Gesamtbedarf an Zahlungsmitteln im Haushaltsjahr 2012 von 4.056.967 €, welcher aus den vorhandenen liquiden Mitteln gedeckt werden muss.¹⁵

¹⁵ Kassenbestand zum 31.12.2011: 6.240 T€

4. Investitionen und Investitionsförderungsmaßnahmen

Der Finanzhaushalt des Jahres 2012 weist Einzahlungen aus Investitionstätigkeit in Höhe von 5.913.733 € aus. Demgegenüber stehen Auszahlungen in Höhe von 9.498.550 €. Somit ergibt sich ein Finanzmitteldefizit aus Investitionstätigkeit von – 3.585 T€.

In Verbindung mit dem Finanzmittelfehlbetrag des Ergebnishaushaltes von – 1.017 T€ sowie der ordentlichen Kredittilgung (955,3 T€) und einer Kreditaufnahme (1.500 T€) erhöht sich das Defizit auf – 4.056.967 €.

Zur Deckung dieses Fehlbetrages muss der Bestand der liquiden Mittel herangezogen werden. Dieser ist ausreichend um das Defizit im Jahr 2012 auszugleichen.

Im Vergleich zum Jahr 2011 mit einem Investitionsvolumen von 11.675 T€, beläuft sich das Investitionsvolumen 2012 auf 15.412 T€ und liegt damit rd. 32 % höher. Waren im Jahr 2011 noch 71 % der Auszahlungen für Investitionsmaßnahmen durch Einzahlungen für Investitionen gedeckt, liegt die Quote im Jahr 2012 nur noch bei 62 %.¹⁶

Im Folgenden werden Ein- und Auszahlungen des Finanzhaushaltes 2012 bis 2015 näher betrachtet:

Einzahlungen:

	Plan 2011	Plan 2012	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
Investive Schlüsselzuweisung	374.200 €	182.143 €	180.000 €	180.000 €	180.000 €
Grundstücksverkäufe	150.000 €	175.000 €	200.000 €	200.000 €	200.000 €
Fördermittel	4.246.720 €	5.355.790 €	1.867.350 €	1.242.250 €	637.250 €
Beiträge	81.300 €	200.800 €	116.700 €	10.000 €	10.000 €
<i><u>Einzahlungen aus Invest.tätigkeit</u></i>	<i><u>4.852,2 T€</u></i>	<i><u>5.913,7 T€</u></i>	<i><u>2.364,0 T€</u></i>	<i><u>1.632,2 T€</u></i>	<i><u>1.027,2 T€</u></i>
Kreditaufnahmen	1.500.000 €	1.500.000 €	0 €	0 €	0 €
Umschuldungen	818.550 €	5.275.950 €	0 €	0 €	0 €
Einzahlungen	7.170,7 T€	12.689,6 T€	2.364,0 T€	1.632,2 T€	1.027,2 T€

Auszahlungen:

	Plan 2011	Plan 2012	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
Erwerb von Grundstücken	138.000 €	155.000 €	100.000 €	100.000 €	80.000 €
Erwerb von Ausrüstungen	876.300 €	752.750 €	224.200 €	372.300 €	197.300 €
Hoch- und Tiefbaumaßnahmen	4.147.915 €	7.310.300 €	1.280.000 €	785.000 €	10.000 €
Investitionsförderungsmaßnahmen	0 €	233.500 €	250.000 €	25.000 €	25.000 €
Sonst. Investitionen	1.661.300 €	1.047.000 €	1.072.000 €	872.000 €	872.000 €
<i><u>Auszahlungen aus Invest.tätigkeit</u></i>	<i><u>6.823,5 T€</u></i>	<i><u>9.498,5 T€</u></i>	<i><u>2.926,2 T€</u></i>	<i><u>2.154,3 T€</u></i>	<i><u>1.184,3 T€</u></i>
Tilgungen	947.700 €	955.300 €	910.980 €	913.580 €	916.310 €
Umschuldungen	818.550 €	5.275.950 €	0 €	0 €	0 €
Auszahlungen	8.589,8 T€	15.729,8 T€	3.837,2 T€	3.067,8 T€	2.100,6 T€

¹⁶ Die Steigerung des Investitionsvolumens von 2011 auf 2012 basiert u.a. auch auf Maßnahmeverzögerungen bzw. -verschiebungen, wodurch Planansätze des Jahres 2011 zum Teil erneut in das Jahr 2012 eingestellt werden mussten.

Im Haushaltsjahr 2012 wird der Schwerpunkt im investiven Bereich auf der Weiterführung der Sanierung der Mittelschule Friedrich-Tschanter, der Hangsicherung sowie der Baumaßnahmen Kurt-Bennewitz- und Franz-Mehring-Straße liegen.

Mittelschule Friedrich-Tschanter:

Die Maßnahme Sanierung Mittelschule Friedrich - Tschanter soll im Jahr 2012 abgeschlossen werden. Dafür sind ausgabeseitig nochmals 4.707 T€ für Ausstattung, Altbau, Neubau und Außenanlagen eingestellt. Einnahmeseitig sind 2.569 T€ für Fördermittel eingeplant.

Hangsicherung:

Für die Hangsicherung sind im Jahr 2012 Ausgaben in Höhe von 1.471 T€ eingestellt worden. Demgegenüber stehen Einnahmen in Höhe von 1.103 T€, sodass sich der städtische Eigenmitteleinsatz auf 367,8 T€ beläuft. Die Maßnahme soll im Jahr 2013 abgeschlossen werden. Die Gesamtausgaben werden sich auf 1.971 T€ belaufen. 75 % der Ausgaben sollen durch Fördermittel gedeckt werden.

Kurt-Bennewitz-Straße:

Die Kurt-Bennewitz-Straße ist im Jahr 2012 erneut in den Finanzhaushalt aufgenommen worden. Die Ausgaben werden sich auf 840 T€ belaufen. Es werden Einnahmen in Höhe von 640 T€ erwartet.

Franz-Mehring-Straße:

Auch die Franz-Mehring-Straße wurde in diesem Jahr neu in den Finanzhaushalt eingestellt. Die Gesamtausgaben sind 2012 mit 390 T€ in den Haushalt eingestellt worden. Die Maßnahme soll mithilfe von Fördermitteln (127 T€) und Vorausleistungsbescheiden für Straßenausbaubeiträge (116 T€) finanziert werden.

Tourismusförderung – Bootsanleger:

Die Bootsanlegestelle wurde im Jahr 2012 neu in den Finanzhaushalt aufgenommen, da die Umsetzung des Projektes im Jahr 2011 nicht realisiert werden konnte.

Entwicklungstendenzen des Investitionshaushaltes 2013 bis 2015

In Betrachtung der Einnahme- und Ausgabeentwicklung des Investitionshaushaltes ist ein stetiger Rückgang des Investitionsvolumens zu verzeichnen. Insbesondere in den Jahren 2013 bis 2015 wurden Investitionen in Erarbeitung des Haushaltes bereits auf ein Mindestmaß beschränkt um den Fehlbetrag möglichst gering zu halten. Ein Ausgleich der Einnahmen und Ausgaben konnte trotzdem nicht realisiert werden.

Die Erwirtschaftung von Eigenmitteln für Investitionen ist lediglich aus Überschüssen des Ergebnishaushaltes möglich sowie aus Einnahmen aus der Veräußerung von Sachanlagevermögen (z.B. Grundstücksverkäufe 200 T€) und nicht zweckgebundenen Fördermitteln (z.B. investive Schlüsselzuweisung 182 T€). Hier sind jedoch in den kommenden Jahren keine Erhöhungen der Einnahmen zu erwarten. Das Investitionsvolumen muss also künftig den vorhandenen Eigenmitteln angepasst werden.

Erschwerend kommt hinzu, dass auch die ordentliche Kredittilgung aus dem Finanzhaushalt zu leisten ist.

Einziges Mittel, einen Ausgleich des Finanzhaushaltes zu erreichen, wird also die Erwirtschaftung eines Zahlungsmittelüberschusses¹⁷ aus dem Ergebnishaushalt sein, welcher mindestens so hoch ist, wie die ordentliche Kredittilgung. Dann könnte auch die Absicherung der Liquidität der Stadt stetig gesichert werden.

5. Haushaltsausgleich

Der Haushaltsausgleich ist nach dem Ausgleich des Ergebnishaushaltes und dem Ausgleich des Finanzhaushaltes zu unterscheiden.

- Ergebnishaushalt

Der Ergebnishaushalt weist ein veranschlagtes Gesamtergebnis in Höhe von – 1.504.412 € aus. Das Ergebnis beinhaltet auch alle zahlungsunwirksamen Buchungsvorgänge (Abschreibungen, Auflösung Sonderposten, Rückstellungszuführungen, usw.).

Bereinigt man das Ergebnis um die zahlungsunwirksamen Vorgänge, bleibt ein Fehlbetrag von – 1.016.850 € (Zahlungsmittelsaldo aus laufender Verwaltungstätigkeit).

Der Ausgleich des Ergebnishaushaltes kann also weder unter Berücksichtigung, noch unter Nichtberücksichtigung der zahlungsunwirksamen Vorgänge hergestellt werden. Zur Deckung des Fehlbetrages müssen die liquiden Mittel (Kassenbestand) herangezogen werden.

Im Hinblick auf das Ergebnis wurden bereits Kürzungen der Haushaltsansätze vorgenommen.

- Finanzhaushalt:

Wie bereits dargestellt schließt der Investitionshaushalt mit einem Zahlungsmittelsaldo von – 3.584.817 € ab.

Unter Hinzurechnung des Defizits aus dem Ergebnishaushalt sowie ordentlicher Kredittilgungen, Umschuldungen und einer Kreditaufnahme von 1.500.000 € schließt der Finanzhaushalt des Jahres 2012 voraussichtlich mit einem Bedarf an Zahlungsmitteln in Höhe von – 4.056.967 € ab. Dieser muss mit Mitteln des Kassenbestandes gedeckt werden. Dieser Betrag kann 2012 aufgrund des Kassenbestandes der Stadt dargestellt werden.

Mit Abschluss des Jahres 2012 würde sich der Bestand der liquiden Mittel somit auf 2.183 T€ verringern.

¹⁷ gemeint ist die Differenz zwischen Ein- und Auszahlungen, ohne Berücksichtigung zahlungsunwirksamer Buchungsvorgänge (z.B. Abschreibungen)

6. Vermögen und Schulden

- Kreditverpflichtungen:

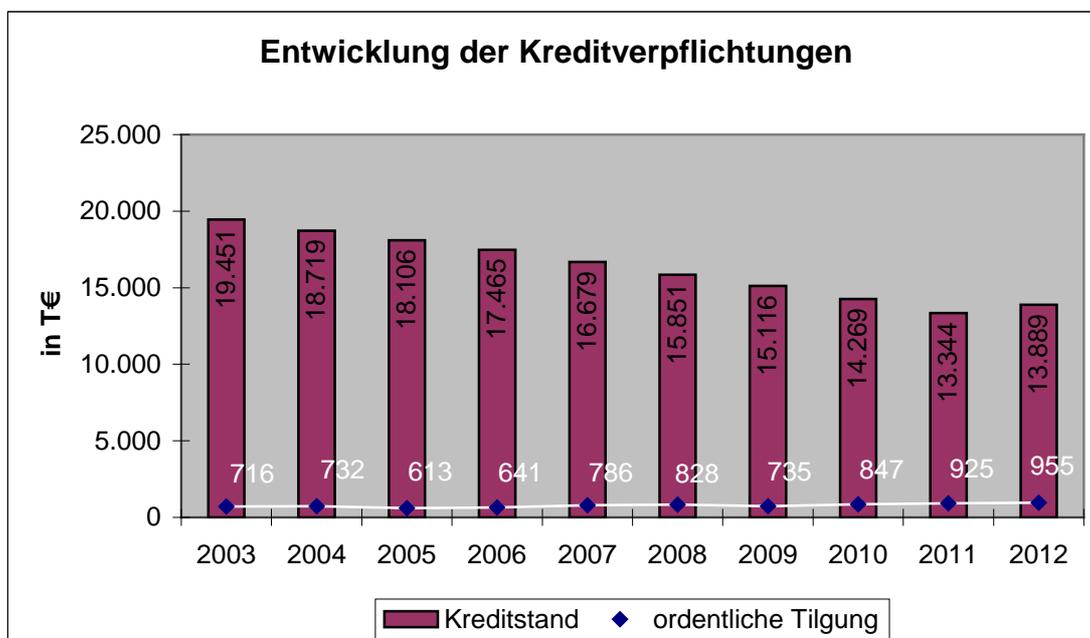
Mit Beginn des Jahres 2012 beträgt der *Schuldenstand* der Stadt Eilenburg 13.343.876,54 €. Für ordentliche Kredittilgungen sind 955.300 € eingeplant. Damit würde sich der Schuldenstand mit Abschluss des Jahres 2012 auf 12.388.576 € verringern.

Die Pro-Kopf-Verschuldung¹⁸ sinkt somit von 828 €/Einwohner zum 01.01.2012 auf 769 €/Einwohner zum 31.12.2012. Die Stadt Eilenburg liegt damit noch unter dem Richtwert von 850 €/Einwohner.

Bei gleichbleibender Tilgungsrate ergibt sich damit eine durchschnittliche Tilgungsdauer von ca. 13 Jahren mit Abschluss des Jahres 2012. Auch hier liegt die Stadt Eilenburg noch deutlich unter den Vorgaben von maximal 20 Jahren.

Im Falle einer Kreditaufnahme von 1.500.000 € im Jahr 2012 würde sich der Schuldenstand pro Einwohner auf 862 € erhöhen. Damit würde der Wert wiederum über dem Richtwert liegen. Die durchschnittliche Tilgungsdauer würde auf 14,5 Jahre steigen.

In Betrachtung der Vorjahre ergibt sich folgende Entwicklung :



In Betrachtung der Jahre 2011 bis 2015 ergibt sich folgendes Szenario:

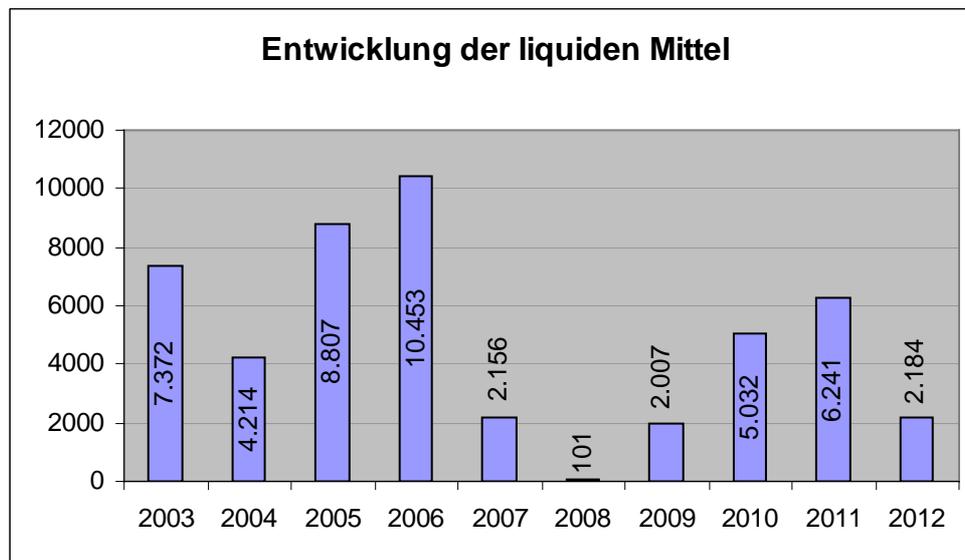
	Stand in T€	Zugang in T€	Tilgung in €	Stand in € pro Einwohner (bei 16.118 Einwohnern)
2011	13.343.876		925.186	828
2012	13.888.576	1.500.000	955.300	862
2013	12.977.596		910.980	805
2014	12.064.016		913.580	748
2015	11.147.706		916.310	692

¹⁸ vorläufiger Einwohnerstand zum 31.12.2011: 16.118

- Liquide Mittel (Kassenbestand):

Der Bestand der *liquiden Mittel* beläuft sich zu Beginn des Jahres auf 6.240.740,51 €. Mit Abschluss des Jahres 2012 wird sich der Wert voraussichtlich auf 2.183.773 € verringern.

Der Liquiditätsbestand hat sich in den letzten Jahren wie folgt dargestellt:



7. Rückstellungen, Abschreibungen und Auflösung von Sonderposten

- Abschreibungen und Auflösung von Sonderposten:

Der Haushalt 2012 weist Abschreibungen in einer Gesamthöhe von 1.000.950 € aus. Für Erträge aus der Auflösung von Sonderposten wurden wie im Vorjahr wiederum mit 195.050 € eingestellt.

Die Ermittlung der Abschreibungen ergibt sich aus den Datenbeständen des bisher bewerteten Vermögens. Der Betrag für die Sonderposten basiert bislang nur auf vorsichtigen Schätzungen. Aus diesem Grund wurde hier auch ein relativ niedriger Wertansatz gewählt. Die Bewertung der Objekte des Anlagevermögens sowie die Wertansätze für Sonderposten werden im Rahmen der Erstellung der Eröffnungsbilanz geprüft, sodass sich an diesen Stellen auch noch Änderungen ergeben können.

- Rückstellungen:

In den Haushalt 2012 sind Rückstellungszuführungen¹⁹ in einer Gesamthöhe von 279.582 € eingestellt worden. Dagegen sind Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen²⁰ von 321.020 € geplant.

Die oben genannten Werte beziehen sich ausschließlich auf *Rückstellungen aus Altersteilzeitverträgen*. Die Zuführungen und Entnahmen aus Rückstellungen für Altersteilzeit wurden anhand der konkreten Fälle berechnet und in den Haushalt eingestellt.

¹⁹ Rückstellungszuführungen sind Aufwendungen des Ergebnishaushaltes und mindern das Ergebnis.

²⁰ Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen verbessern das Ergebnis und wirken den Aufwendungen für Gehaltszahlungen der Beschäftigten in der Ruhephase der Altersteilzeit aufwandsmindernd entgegen.

Weitere Rückstellungen sind in der Haushaltsplanung 2012 nicht berücksichtigt worden. Sollte eine Bildung weiterer Rückstellungen innerhalb des Haushaltsjahres erforderlich werden, ist dies im Rahmen des Jahresabschlusses bzw. unter Umständen im Rahmen eines Nachtragshaushaltes umzusetzen. Die Bildung von Rückstellungen beeinflusst das Jahresergebnis negativ.

8. Ergebnis- und Liquiditätsentwicklung 2012 bis 2015

	Planung 2012	Planung 2013	Planung 2014	Planung 2015
1 veranschlagtes Gesamtergebnis	-1.504.412	592.555	677.875	494.690
2 + zahlungsunwirksame Aufwendungen	1.291.562	1.026.480	1.011.980	1.011.980
3 ./ . zahlungsunwirksame Erträge	804.000	744.975	752.395	541.160
4 = Zahlungsmittelsaldo Ergebnishaushalt	-1.016.850	874.060	937.460	965.510
5 ordentliche Tilgung	955.300	910.980	913.580	916.310
6 Überschuss/Defizit (Nr. 4 ./ . Nr. 5)	-1.972.150	-36.920	23.880	49.200
7 Zahlungsmittelsaldo aus Invest.tätigkeit	-3.584.817	-562.150	-522.050	-157.050
8 Kreditaufnahmen	1.500.000	0	0	0
9 Gesamtfinanzergebnis (= Nr. 6 + 7 + 8)	-4.056.967	-599.070	-498.170	-107.850
10 Liquiditätsentwicklung	2.183.774	1.584.704	1.086.534	978.684
Stand 31.12.11: 6.240.740,51 €				
¹¹ Liquiditätsentwicklung <u>ohne</u> Inanspruchnahme Kredite	683.774	84.704	-413.466	-521.316
Stand 31.12.11: 6.240.740,51 €				

Ein Ausgleich des Gesamtfinanzergebnisses 2012 konnte trotz Kürzungen im Ergebnis- und Finanzhaushalt nicht realisiert werden.

Die Liquiditätsentwicklung wird in 2012 durch zusätzliche Zahlungseingänge in Form von Fördermitteleinnahmen (241 T€ Stadtsanierung; 286 T€ Aufwertung) positiv beeinflusst. Diese wurden im Jahr 2011 bereits beantragt und sind bislang noch unter den Forderungen ausgewiesen.

Die Ergebnisentwicklung 2013 bis 2015 ist bereits durch starke Reduzierungen im investiven Bereich gekennzeichnet.

Im Hinblick auf die Ergebnisentwicklung wird in künftigen Jahren eine zunehmende Prioritätensetzung bei der Realisierung von Investitionsprojekten sowie bei der Abwägung zwischen Neuinvestitionen und Erhaltungsmaßnahmen erfolgen müssen.

Die Liquiditätsentwicklung weist unter Zuhilfenahme eines Kredites in Höhe von 1.500.000 € bis in das Jahr 2015 einen positiven Bestand von 978 T€ aus. Die liquiden

Mittel sind also ausreichend, um die Zahlungsfähigkeit der Stadt in künftigen Jahren aufrecht zu erhalten.

In Zukunft muss es jedoch das Ziel sein, Überschüsse im Ergebnishaushalt zu erwirtschaften und ein positives Gesamtergebnis auszuweisen. Im übrigen droht der Stadt Eilenburg der zunehmende Verzehr der liquiden Mittel sowie die Pflicht zur Aufstellung eines Haushaltskonsolidierungskonzeptes.

9. Beteiligungen

Die Stadt Eilenburg ist im Haushaltsjahr 2011 an 3 Unternehmen unmittelbar beteiligt. Durch 2 unmittelbare Beteiligungen ist die Stadt an je einem weiteren Unternehmen mittelbar beteiligt. Des weiteren verfügt die Stadt über eine Eigengesellschaft sowie über einen Eigenbetrieb.

Eigengesellschaft	Stadt Eilenburg		Eigenbetrieb
	Beteiligungen unmittelbar	mittelbar	
Eilenburger Wohnungsbau- u. Verwaltungsgesellschaft mbH =100%	Stadtwerke Eilenburg GmbH =51% Remondis Eilenburg GmbH = 47,2% KBE Kommunale Beteiligungsgesellschaft mbH an der envia = 0,0372 %	Stadtwirtschaft Eilenburg GmbH (100% Remondis Eilenburg GmbH) enviaM AG (1,73% KBE/20,45 %KME)	städtischer Eigenbetrieb Kulturunternehmung Eilenburg

Im Rahmen der kommunalen Zusammenarbeit ist die Stadt Eilenburg Mitglied in den folgenden 3 Zweckverbänden:

- Abwasserzweckverband „Mittlere Mulde“
- Zweckverband Beschäftigungsförderung Nordsachsen
- Versorgungsverband Eilenburg-Wurzen.

Der Zweckverband Beschäftigungsförderung Nordsachsen, dem die Stadt Eilenburg und die Gemeinde Doberschütz angehören, wird durch Beschlüsse der Stadt Eilenburg Nr. 99/2011 vom 05.12.2011 und der Gemeinde Doberschütz Nr.171/2011 v. 08.12.2011 zum 30.06.2012 aufgelöst.

- Eilenburger Wohnungsbau- und Verwaltungsgesellschaft mbH

Auszug aus dem Lagebericht für das Geschäftsjahr 2010 der Eilenburger Wohnungsbau- und Verwaltungsgesellschaft mbH

... Die EWV hat das Geschäftsjahr mit einem Jahresergebnis von – 5.316 TEUR (Vj. – 396 TEUR) abgeschlossen. Das Jahresergebnis 2010 ist von mehreren Sondereffekten geprägt.

Wesentlichen Einfluss hatten dabei die folgenden Faktoren:

Das Vermietungsergebnis sank um 13,9 %. Ursache hierfür waren die höheren Instandhaltungs- und Modernisierungsaufwendungen sowie Kostensteigerungen im Bereich Hausbewirtschaftung. Gegenläufig wirken sich moderate Mietpreissteigerungen bei Neuvermietung sowie eine Reduzierung der nicht abrechenbaren Betriebs- und Heizkosten aus.

Für Wohnbauten wurden neben den planmäßigen auch außerplanmäßige Abschreibungen in Höhe von TEUR 4.165 vorgenommen. Zudem wurde die bilanzierte Vorfälligkeitsentschädigung in Höhe von TEUR 914 ergebniswirksam aufgelöst. Die Sondereffekte führten zum negativen Jahresergebnis.

Das Finanzergebnis hat sich insbesondere durch die aus der Umschuldung Mitte 2010 resultierenden günstigeren Zinskonditionen und Tilgungsstreckungen verbessert. Dennoch wird das Jahresergebnis von übernommenen Altverpflichtungen erheblich belastet. ...

... In enger Abstimmung mit der Stadt Eilenburg wurde und wird das Abrisskonzept der EWV umgesetzt und angepasst. Im Berichtsjahr wurde ein Gebäude mit 24 Wohneinheiten (1.589qm) zurückgebaut. In den Jahren 1998 bis 2010 hat die EWV insgesamt 643 Wohneinheiten und eine Gewerbeeinheit durch Abriss bzw. Stilllegung vom Markt genommen.

Der Rückbau von Beständen erfolgte wegen der Inanspruchnahme von Fördermittel und Entlastungen nach AHG und „Stadtumbau Ost“ überwiegend liquiditätsneutral. Im Geschäftsjahr 2010 hat die EWV TEUR 117 Altschuldenentlastung sowie TEUR 438 städtebauliche Förderung erhalten. Die EWV ist beim Rückbau stark von der Fördermittelsituation und der Stadtentwicklungsplanung abhängig. ...

Erläuterungen und Analyse der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage aus dem Jahresabschluss 2010 des Wirtschaftsprüfers LuCon Steuerberatung – Unternehmensberatung – Wirtschaftsprüfung

1. Vermögenslage (Bilanz)

... Das Gesamtvermögen hat sich gegenüber dem Vorjahr um TEUR 6.213 bzw. 10,4 % auf TEUR 53.255 verringert.

Dieser Rückgang resultiert im Wesentlichen aus den vorgenommenen plan- und außerplanmäßigen Abschreibungen in Höhe von TEUR 5.712. Des Weiteren wurde eine Vorfälligkeitsentschädigung in Höhe von TEUR 914, die bislang im Aktiven Rechnungsabgrenzungsposten bilanziert war, durch die vorgenommene Umschuldung zum 30. Juni 2010 ergebniswirksam aufgelöst.

Das Eigenkapital der Gesellschaft ist um TEUR 5.317 bzw. 48,1 % auf TEUR 5.728 zurückgegangen. Die Verringerung resultiert aus dem Bilanzverlust 2010.

Die bilanzielle Eigenkapitalquote der Gesellschaft beträgt damit zum Abschlussstichtag 10,8 % gegenüber 18,6 % im Vorjahr.

Der Anteil des lang- und mittelfristigen Kapitals beträgt per 31. Dezember 2010 93,1 % (Vorjahr 94,4 %). Damit ist das langfristige Vermögen nahezu ausschließlich durch lang- und mittelfristiges Kapital finanziert.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten wurden um TEUR 1.090 durch planmäßige Darlehenstilgungen verringert. ...

2. Finanzlage (Kapitalflussrechnung)

Der Cash-Flow aus der laufenden Geschäftstätigkeit ist gegenüber dem Vorjahr um TEUR 121 gestiegen. Die liquiden Mittel haben sich um TEUR 302 am Ende der Periode erhöht.

3. Ertragslage (Gewinn- und Verlustrechnung)

...Die Umsatzerlöse haben sich im Vergleich zum Vorjahr auf Grund der Verkäufe von Grundstücken und Wohnbauten um 5% erhöht. ...

...Die Aufwendungen für bezogene Lieferungen und Leistungen haben sich im Vergleich zum Vorjahr stark erhöht. Grund dafür ist zum einen die unter Aufwendungen für

Verkaufsgrundstücke erfassten Restbuchwerte von Grundstücken und Wohnbauten, die im Berichtsjahr verkauft wurden (TEUR 642; Vj. TEUR 3). Zum anderen wurden in 2010 höhere Instandhaltungs- und Modernisierungsaufwendungen als im Vorjahr getätigt (TEUR 689; Vj. TEUR 398).

Der Personalaufwand stieg leicht um 2% an. Im Berichtsjahr gab es keine Sondereffekte. ...

Das neutrale Ergebnis ist geprägt von außerplanmäßigen Abschreibungen (TEUR 4.165) und der Auflösung der Vorfälligkeitsentschädigung (TEUR 914), Einzelwertberichtigungen (TEUR 198). Das neutrale Ergebnis beträgt TEUR -4.166 (Vj; TEUR 585).

... Das Finanzergebnis konnte im Berichtsjahr um 16,9% reduziert werden. Die Gesellschaft profitiert durch die Umschuldung von Altkrediten von dem derzeitigen Zinsniveau. ...

- Stadtwerke Eilenburg GmbH

Zusammenfassung aus dem Lagebericht für das Geschäftsjahr 2010 der Stadtwerke Eilenburg GmbH

... Die Stadtwerke Eilenburg GmbH ist trotz Wirtschaftskrise und trotz des verschärften Wettbewerbs solide aufgestellt und konnte ihre Position im regionalen Markt behaupten. Die Absatzmengen sind witterungsbedingt gestiegen. Der erhebliche Preisdruck im Großhandelsmarkt bot im Jahr 2010 Optimierungschancen, welche durch die Stadtwerke genutzt wurden und zu deutlich geringerem Aufwand im Materialeinsatz führten.

Die SWE erzielte im Geschäftsjahr 2010 einen gegenüber dem Vorjahr um rund MioEUR 1,9 höheren Jahresüberschuss von MioEUR 2,4. Wesentliche Einflüsse gingen von der Auflösung von Rückstellungen aus und dem deutlich geringeren Aufwand für den Bezug von Erdgas und Strom.

Durchschnittlich leicht gestiegene Verkaufspreise und witterungsbedingter Mehrabsatz haben zu um 7,8% höheren Umsatzerlösen von rund MioEUR 15,3 geführt.

Der Umsatz pro Beschäftigten erhöhte sich dabei von TEUR 490 im Vorjahr um rund 8% auf TEUR 529.

Die Vermögensstruktur zum 31.12.2010 ist durch einen Anteil vom Anlagevermögen an der Bilanzsumme von 58% gekennzeichnet.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände haben einen Anteil von 18%.

Flüssige Mittel umfassen 23%.

18% der Bilanzsumme entfallen auf kurzfristiges Fremdkapital.

Die Finanzierung der Investitionen (TEUR 443) erfolgte aus Eigenkapital. Schwerpunkt war der Bereich Gasversorgung/Netz, Stromversorgung/Netz und die Erneuerung von IT-Technik.

Die Liquiditätssituation des Unternehmens war im Berichtsjahr stets ausgeglichen.

Das Geschäftsjahr 2010 schließt mit einem Jahresüberschuss in Höhe von TEUR 2.447 ab.

Erläuterungen und Analyse der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage aus dem Jahresabschluss 2010 des Wirtschaftsprüfers Ernst & Young AG

1. Vermögenslage (Bilanz)

Die Bilanzsumme ist im Vergleich zum Vorjahr um TEUR 1.097 gestiegen.

... Der Rückgang des Anlagevermögens ist im Wesentlichen auf die im Vergleich zu den Abschreibungen geringere Investitionstätigkeit der Gesellschaft im Geschäftsjahr zurückzuführen.

Die langfristigen Forderungen betreffen Werklohnansprüche gegen die Eilenburger Wohnungsbau- und Verwaltungsgesellschaft mbH Eilenburg. Diese resultieren aus der Erneuerung der Wärmeverteilungsanlagen durch die Gesellschaft und werden auf der Basis entsprechender Ratenzahlungsvereinbarungen getilgt. Die Bewertung erfolgt zum Barwert.

Die Zunahme der kurzfristigen Forderungen resultiert im Wesentlichen aus gestiegenen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen aufgrund der witterungsbedingten Mehrverbräuche im letzten Quartal des Jahres.

Die Entwicklung des wirtschaftlichen Eigenkapitals ist wesentlich auf den Jahresabschluss des Berichtsjahres und die Ausschüttungen für das Jahr 2009 zurückzuführen.

Der Rückgang der langfristigen Verbindlichkeiten resultiert aus den planmäßigen Tilgungen der bestehenden Darlehen sowie der Entwicklung der Steueranteile der Sonderposten.

Der Rückgang der kurzfristigen Verbindlichkeiten ist im Wesentlichen auf die gesunkenen Rückstellungen infolge der Auflösung der Rückstellung für den Mindestkaufpreis der Gasversorgung Eilenburg zurückzuführen.

Zum Bilanzstichtag besteht ein Zinsswapgeschäft zur Zinssicherung über ein Nominalvolumen von TEUR 1.458 mit einer Laufzeit bis 29. März 2018. Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2010 valutieren sowohl der zugrunde liegende Kredit als auch der dazugehörige Zinsswap mit TEUR 1.069. Der Zeitwert beträgt TEUR -64. Die Ermittlung des Zeitwertes wurde auf der Basis aktueller Marktinformationen durch die entsprechende Bank vorgenommen.

2. Finanzlage (Kapitalflussrechnung)

Der Cash-Flow aus der laufenden Geschäftstätigkeit ist gegenüber dem Vorjahr um TEUR 167 gesunken. Beeinflusst wird dieser durch den Rückgang der Abschreibungen, der Zunahme der Verbindlichkeiten, die Zunahme der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva, der Veränderung der Sonderposten und der Abnahme der Rückstellungen. Die liquiden Mittel haben sich um TEUR 560 am Ende der Periode erhöht.

3. Ertragslage (Gewinn- und Verlustrechnung)

... Die Ertragslage ist durch ein Betriebsergebnis über dem Niveau des Vorjahres gekennzeichnet. Der Anstieg beruht im Wesentlichen auf der Verbesserung der Einsatzquote sowie dem Rückgang der Abschreibungen. Zudem kam es durch zurückgegangene Bezugspreise zu einer Margenverbesserung im Energieeinkauf.

Der Anstieg der Umsatzerlöse resultiert im Wesentlichen aus dem konjunkturbedingten Absatzmengenanstieg – sowohl im Strom- als auch im Gasbereich – bei den Sondervertragskunden. Im Bereich der Tarifkunden sind die Absatzmengen im Strombereich im Wesentlichen gleich dem Vorjahr. Witterungsbedingt ist jedoch auch hier der Gasabsatz im Vergleich zum Vorjahr gestiegen. Während die Absatzpreise für Strom im Vergleich zum Vorjahr im Wesentlichen stabil waren, ist im Gasabsatz der gesunkene Bezugspreis über die Tarifpreissenkung im letzten Quartal an die Kunden weitergegeben worden. Der Erlösanstieg ist entsprechend insgesamt mengeninduziert.

Der absolute Anstieg des Materialaufwandes resultiert im Wesentlichen aus gestiegenen Bezugsmengen. Die Materialaufwandsquote liegt im Berichtsjahr unterhalb der Quote des Vorjahres. Dies ist hauptsächlich durch geringere Bezugspreise im Gasbereich ab Oktober 2010 begründet.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen umfassen im Wesentlichen Aufwendungen aus der zu zahlenden Konzessionsabgabe, aus Rechts- und Beratungskosten, aus

Instandhaltungsaufwendungen, aufgrund von Weiterberechnungen sowie aus der Wartung von Hard- und Software. ...

- Remondis Eilenburg GmbH

**Erläuterungen und Analyse der Vermögenslage aus dem Jahresabschluss 2010
des Wirtschaftsprüfers BDO Deutsche Warentreuhand AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft**

Vermögenslage (Bilanz)

Die Bilanzsumme der Gesellschaft hat sich von TEUR 2.035,4 auf TEUR 2.032,0 verringert. Das Vermögen setzt sich aus 75,2 % mittel- und langfristigem Vermögen und 24,8 % kurzfristigem Vermögen zusammen.

Der Rückgang des Anlagevermögens um TEUR 25,4 resultiert aus Zugängen bei technischen Anlagen sowie Betriebs- und Geschäftsausstattungen in Höhe von TEUR 156,8 und planmäßigen Abschreibungen TEUR 229,4.

Beteiligungen bestehen zu 100% (TEUR 77,0) am Stammkapital der Stadtwirtschaft Eilenburg GmbH. In den Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr sind TEUR 41,8 gegen einen Gesellschafter (Vorfinanzierung Chip-System Stadt Eilenburg) enthalten. Forderungen gegen verbundene Unternehmen und Gesellschafter bestehen aus Liefer- und Leistungsbeziehungen.

Auf der Passivseite ist das Eigenkapital um TEUR 17,1 auf TEUR 1.569,7 gestiegen. Die Eigenkapitalquote beträgt zum 31.12.2010 77,2 % (Vorjahr: 76,3%). Rückstellungen betreffen Gewerbeertragsteuer und Personal.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten hat sich um TEUR 100,0 verringert und betragen zum Bilanzstichtag TEUR 212. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Verbindlichkeiten sind gegenüber dem Vorjahr um TEUR 31,3 auf T€ 106,9 gestiegen. Sämtliche Verbindlichkeiten sind innerhalb eines Jahres fällig.

Im Geschäftsjahr 2010 erfolgt eine Gewinnausschüttung in Höhe von TEUR 500,0, die sich aus dem Jahresüberschuss von TEUR 317,2 und TEUR 182,8 aus dem vorhandenen Gewinnvortrag zusammensetzt.

- Städtischer Eigenbetrieb „Kulturunternehmung Eilenburg“

Auszug aus dem Lagebericht

... Der Städtische Eigenbetrieb „Kulturunternehmung Eilenburg“ betreibt folgende kommunale Einrichtungen:

- Bürgerhaus Eilenburg
- Schwimmhalle Eilenburg
- Stadtbibliothek
- Stadtmuseum Eilenburg.

Bei einer Gesamtleistung von TEUR 1.312 weist der Eigenbetrieb für das Wirtschaftsjahr 2010 einen Jahresgewinn von TEUR 112 aus.

Erläuterungen und Analyse der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage aus dem Jahresabschluss 2010 des Wirtschaftsprüfers Bansbach, Schübel, Brösztl & Partner GmbH

1.Vermögenslage (Bilanz)

... Die Bilanzsumme verringert sich im Vergleich zum Vorjahr um TEUR 78 von TEUR 8.013 auf TEUR 7.935.

Der Rückgang des Anlagevermögens ist im Wesentlichen auf die im Vergleich zu den Abschreibungen (TEUR 268) geringen Investitionen (TEUR 30,5) von TEUR 7.802 auf TEUR 7.564 zurückzuführen.

Die liquiden Mittel erhöhen sich von TEUR 149 auf TEUR 339.

Das Eigenkapital erhöht sich um TEUR 70 von TEUR 1.855 auf TEUR 1.925.

Die kurzfristigen Rückstellungen erhöhen sich auf Grund ausstehender Rechnungen und Steuerberatungskosten von TEUR 15 auf TEUR 18.

Die Erhöhung der kurzfristigen Schulden von TEUR 57 auf TEUR 67 ist durch Erhöhung der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie der Erhöhung der Verbindlichkeiten gegenüber Veranstaltern aus Kartenverkäufen begründet. ...

2.Kapitalflussrechnung

... In der Kapitalflussrechnung werden die Zahlungsströme des Geschäftsjahres dargestellt. Der Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit ist gegenüber dem Vorjahr um TEUR 124 gestiegen von TEUR 86 auf TEUR 210. Beeinflusst wird dies durch die Erhöhung des Jahresergebnisses, den Rückgang der Abschreibungen, der Zunahme der kurzfristigen Rückstellungen, der Abnahme der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- und Finanzierungstätigkeit zuzurechnen sind sowie der Zunahme der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen. ...

3.Ertragslage

... Die Ertragslage ist durch das Jahresergebnis bestimmt und verbessert sich um TEUR 33 von TEUR 79 auf TEUR 112.

Die Gesamtleistung ist gegenüber dem Vorjahr gleichbleibend. Das positive Jahresergebnis ist zurückzuführen auf die Verringerung des Materialaufwandes, der Erhöhung der Personalkosten, einer Steigerung der sonstigen betrieblichen Aufwendungen und der Verbesserung des neutralen Ergebnisses aufgrund von Versicherungsentschädigungen. ...

• Bürgschaften, Umlagen und sonstige finanzielle Verflechtungen

Aus den bestehenden Bürgschaften zugunsten der Eilenburger Wohnungsbau- und Verwaltungsgesellschaft mbH (EWV mbH) und der Stadtwerke Eilenburg GmbH sind keine Aufwendungen im Haushaltsjahr 2012 zu erwarten.

Bestehende Kreditverträge zugunsten der EWV mbH und des Versorgungsverbandes Eilenburg-Wurzen werden entsprechend der vertraglichen Vereinbarung bedient.

Investive Umlagen gegenüber Zweckverbänden sind im Haushaltsjahr 2012 nicht geplant.

Eine Umlage für Straßenentwässerung wird im Produkt 54.1.0.01.04 Straßenentwässerung in Höhe von € 210.000 geplant.

10. Deckungsvermerke

Die ordentlichen Aufwendungen innerhalb eines Produktes sind gegenseitig deckungsfähig.

Folgende Ausnahmen davon wurden festgelegt:

- Personalaufwendungen
- nicht zahlungswirksame Aufwendungen (Abschreibungen, Rückstellungen, interne Leistungsverrechnung)
- Regelungen der Hauptsatzung

Im § 6 Haushaltssatzung ist die gegenseitige Deckungsfähigkeit aller Personalaufwendungen und aller Abschreibungen geregelt.

Eilenburg, den 26. Januar 2012

Uridil
Stellvertr. Fachbereichsleiterin
Finanzen und Controlling